

# Das schwarzafrikanische Kino

Unsere Überlegungen zum Kino in Afrika haben gezeigt, daß die afrikanischen Filmemacher eine Außenseiterposition innehaben, um die sie zudem noch ständig kämpfen müssen. Anders als viele arabische, asiatische oder nordafrikanische Länder verfügten die Länder Schwarzafrikas zum Zeitpunkt ihrer Unabhängigkeit weder über eine produktionstechnische Infrastruktur noch über Techniker oder Regisseure: Paul Vieyra, der erste Filmemacher Schwarzafrikas mit entsprechender Ausbildung, hatte sein Studium am Institut des Hautes Etudes Cinématographiques (IDHEC) in Paris kurz vor der Unabhängigkeit abgeschlossen. In dieser Hinsicht - nicht so im Verleih- und Abspielbereich - begannen all diese Staaten bei Null, mit unterschiedlichen Erfolgsaussichten und einer ihnen eigenen Dynamik, die wir im folgenden kurz umreißen wollen. Zu diesem kinematographischen "Nichts" sei noch angemerkt, daß fast alle Staaten gleich zu Beginn einen service cinématographique einrichteten - oder bereits vorhandene Strukturen zu staatlichen Einrichtungen ausbauten (Zaire, Kenia, Mozambique...) -, dessen Aufgabe meist darin bestand, die Entwicklung dieser jungen, unabhängigen Staaten zu dokumentieren.

Diese Institutionen produzierten vorwiegend Filmwochenschauen, gelegentlich auch nationale Propaganda-Dokumentarfilme; zu diesem Zweck wurden Techniker ausgebildet. Im Verlauf der folgenden zehn Jahre verloren diese Propagandamethoden an Kraft, was sicher auch zusammenhing mit der schwindenden Macht der herrschenden Ideologien. Die staatlichen Fernsehanstalten haben häufig die

Funktionen dieser Institutionen übernommen (in den englischsprachigen Ländern hat das Fernsehen das Kino sogar auf den zweiten Platz verwiesen), darunter auch die Ausbildung von Technikern, wobei die Kinoleute meist als Beamte in den Staatsdienst übernommen wurden.

In dieser Situation kam bei manchen jungen Leuten der Wunsch auf, selbst Filme zu machen, insbesondere wenn sie eine Ausbildung hinter sich hatten (viele schwarzafrikanische Erstlingsfilme sind Abschlußfilme einer europäischen Filmhochschule) - ein Wunsch umso drängender, je stärker ihnen bewußt wurde, daß dieser riesige Kontinent bisher stumm und blind geblieben war, bestenfalls eine exotische Kulisse für das "dominante" Kino abgegeben hatte. Die einzelnen Staaten, wie auch die ehemaligen Kolonialmächte sperrten sich dagegen nicht und tolerierten, wenn auch häufig ohne große Begeisterung, die Entstehung jener Strukturen, die in 30 Jahren mehrere hundert Kurzfilme und fast 200 Spielfilme hervorbrachten. Über diese Produktion wollen wir uns im folgenden einen Überblick verschaffen.

## Die französischsprachigen Länder

Nicht überall bestanden die gleichen Möglichkeiten. Zwischen 1960 und 1980 übernahm der Senegal, trotz einer quasi nicht-existenten, einem Land wie Zaire beispielsweise weit unterlegenen Infrastruktur, eine führende Position. Etwa 30 Spielfilme, darunter ein so bedeutendes Werk wie das des Schriftstellers-Filmemachers Sembène Ousmane, auf das wir noch zurückkommen werden, aber auch so bedeutende Film wie "Jom" von Babacar Samb, "Touki-Bouki" von Djibril Diop-Mambéty, "En résidence surveillée" von Paulin Vieyra, darunter Filmemacher der jüngeren Generation wie Safi Faye, Ben Diogaye Beye, Mouss Bathily und Amadou Saalum Seck. Der senegalesische Staat trat nicht in allen Fällen als Produzent auf - er verbot sogar die Filme Safi Fayes, die die Agrarpolitik anprangerten und fünf Jahre lang den Film "Ceddo", worin die Auswüchse des Islam beklagt wurden -, in den meisten Fällen jedoch spielte er die Rolle des Mäzens. Der Niger profitierte von der Anwesenheit - noch vor der Unabhängigkeit - des Filmemacher-Ethnologen Jean Rouch, um den

### L'originalité des cinémas d'Afrique Noire parmi les cinémas du Tiers Monde

C'est sous ce titre que Pierre Haffner, maître de conférences à l'Université de Strasbourg II va diriger un stage qui aura lieu au Centre national de l'audiovisuel (CNA) du 20 au 22 juillet.

Les cinémas du Tiers Monde présentent une grande variété de productions. Un parcours synoptique entraîne le cinéophile de puissantes nations cinématographiques, parvenues à structurer leur 7ème Art sur le modèle euro-américain, vers des Etats encore actuellement pratiquement dénués d'infrastructures pour le cinéma, ou laissant la pratique cinématographique à une sorte d'artisanat lié au hasard. C'est, dans l'ensemble, le cas des cinémas négro-africains. L'objet du stage, défini par Pierre Haffner, est de marquer, par une série de comparaisons et d'oppositions avec d'autres cinémas du Tiers Monde, l'originalité des cinémas d'Afrique Noire, particulièrement de l'Afrique Noire Francophone. Pierre Haffner a publié de nombreux ouvrages et articles sur le cinéma africain. Nous présentons ci-contre une brève présentation du cinéma d'Afrique Noire Francophone, parue en allemand dans la revue CICIM.

sich zwischen 1960 und 1970 eine richtige 'Schule' bildete, mit Talenten wie Oumarou Ganda, Moustapha Alassane oder Inoussa Ousseini und, in neuerer Zeit, Djingarey Maiga, Amadou Soumana oder Mariama Hima. Den Filmemachern scheint es immer irgendwie zu gelingen, einen Produzenten zu finden, sie erhalten aber auch beträchtliche Unterstützung von staatlicher Seite.

Anders sieht die Situation in der Elfenbeinküste aus. Désiré Ecaré, Henri Duparc und Timité Bassori befassen sich, stärker vielleicht als alle anderen, mit dem Problem der kulturellen und geistigen Entfremdung: "Visages de femmes", "La femme au couteau"... Diesen Filmemachern der 'ersten' Generation wurde noch die Unterstützung der französischen Coopération zuteil. Später versuchten sich auch jüngere Filmemacher in dieser Richtung, so z.B. Fadika Kramo-Lanciné - dessen Spielfilm "Djeli" vom Landwirtschaftsministerium der Elfenbeinküste gefördert wurde -, Moussa Traoré, Jean-Louis Loula, Kitia Touré. Im gleichen Zug entwickelte sich eine entschieden kommerzieller ausgerichtete private Filmproduktion. Ähnliches ließ sich auch lange Zeit in Gabun beobachten, dank massiver staatlicher Unterstützung durch Präsident Bongo persönlich. Dies bleibt nach wie vor rätselhaft, da auf dem afrikanischen Kontinent nur selten ein Personenkult das filmische Schaffen inspirierte - nicht einmal in Guinea, wo kein Film ohne die Schirmherrschaft der Demokratischen Partei und ihres Generalsekretärs Sékou Touré möglich ist. Die interessantesten von den französischsprachigen Ländern - vielleicht von allen Ländern Schwarzafrikas - sind Mali und Burkina Faso. Mali bereichert das Kino um einen einzigarti-

gen Ton, was insbesondere der Persönlichkeit Souleymane Cissés zu verdanken ist, der in "Baara", "Finye" oder "Yeelen" von den gesellschaftlichen Widersprüchen seines Landes mit einem außerordentlichen Gespür für Plastizität und Dialektik erzählt. Trotz dieser unabhängig produzierten Filme sollte man diejenigen von Issa Traoré, Kalifa Dienta, Alkaly Kaba oder Cheik Oumar Sissoko nicht vergessen, bei denen der Staat kräftig mitfinanzierte. In Burkina Faso konnten sich, aufgrund einer aufgeklärten Kulturpolitik und dank der Professionalität und des Engagements von Filmemachern wie Gaston Kaboré, Idrissa Ouedraogo, Emmanuel Sanon oder Sanou Kollo, verschiedene neue Richtungen entwickeln, die über die soziale und ethnographische Bestandsaufnahme hinausgehen.

Das Kino Kameruns, Benins und Madagaskars entstand dank so starker Persönlichkeiten wie Daniel Kamwa, Dikongue-Pipa, Jean-Marie Téno, Richard de Médeiros, Benoît Ramampy und Raymond Rajonarivelo, und unter Mitwirkung des französischen Staates. In Guinea, Kongo und Zaïre etablierte sich mit Filmemachern wie Moussa Diakité, Sébastien Kamba, Jean-Michel Tchissoukou und Ngangura Mwézé eine interessante staatliche Produktion. Mauritien und Äthiopien haben dagegen nur geringen Anteil an den Werken Med Hondos oder Haile Gêrimas, die zu den hervorragendsten afrikanischen Filmemachern zählen. Beide arbeiten fern ihres Heimatlandes, in Frankreich bzw. in den Vereinigten Staaten.

Auszug aus einem Artikel von Pierre Haffner in "Kino in Schwarzafrika" (CICIM 27/28)

---

**Stage au  
Centre  
national de  
l'audiovisuel  
(CNA) du 20  
au 22 juillet.**

---